

unfers Kaisers; sie dachten, er heuchele sie nur und wolle eines Tages sie plötzlich überfallen. Aber Kaiser Wilhelm II. bewies durch seine friedliche Staatskunst, daß seine Friedensliebe echte, lautere Wahrheit ist. Da kehrten die Gegner den Spieß um. Sie sagten nun unter sich: Der deutsche Kaiser wagt es nicht, zum Schwert zu greifen; er ist furchtsam, und in Frankreich nannte man ihn spöttlich und höhnisch Wilhelm den Furchtsamen. Das hat unser Kaiser recht wohl erfahren. Gewiß hat er sich auch über solche Beleidigungen empört, aber trotzdem blieb er friedlich, obwohl damals Frankreichs und Rußlands Heere noch schwach waren, obwohl sie von uns weit leichter als jetzt zu besiegen gewesen wären.

Warum ist es nun endlich dennoch zu diesem furchtbaren Kriege gekommen?

## 2. Der Mord in Serajewo — das blutige Vorspiel des blutigen Weltkrieges.

Zwischen Österreich und Serbien gab es schon lange Reibereien. Zwar begehrte Österreich kein serbisches Gebiet, denn es hatte Serben (Kroaten) genug in seinem Lande, besonders im Süden, aber Serbien erstrebte die österreichischen Gebiete, die zwischen Serbien und dem adriatischen Meere sich ausbreiten, nämlich die Herzegowina, Bosnien und Dalmatien. Dadurch wollte sich Serbien einen Zugang zum Meere schaffen. Schon oft war es zu starken Spannungen zwischen Serbien und Österreich gekommen. Im Frühjahr 1909 z. B. stand der Krieg auf des Messers Schneide. Wochenlang lagen sich die Heere gerüstet gegenüber. Endlich gab Serbien nach. Der Zar von Rußland wollte damals den Krieg noch nicht, denn sein Heer war noch nicht gerüstet genug. Damals versprach Serbien, es wolle ein friedlicher Nachbar Österreichs bleiben und erkenne willig an, daß Österreich rechtmäßig Bosnien und die Herzegowina erworben habe. Seit 1879 hatte Österreich diese ehemals türkischen Gebiete besetzt, 1908 kaufte es sie der Türkei ab. Allerdings hatte Serbien heimlich gehofft, sie würden ihm zufallen, und Rußland hatte ihm auch versprochen, es werde dafür sorgen, daß Serbien diese Länder und dadurch einen Hafen erhalte. Nur kurze Zeit währte auf dem Balkan Ruhe. Schon 1912 kam es nämlich auf dem Balkan zu einem Kriege. Damals wandten sich Serbien und Montenegro, Bulgarien und Griechenland gemeinsam gegen die Türkei und nahmen ihr die allermeisten europäischen Gebiete ab. Serbien erhielt sehr große Stücke davon. Dennoch war es unzufrieden und grollte mehr denn je dem österreichischen Nachbarstaate; denn dieser hatte im Bunde mit Italien und den übrigen Großmächten verhindert, daß Serbien das nördliche Albanien nahm und sich dadurch einen Hafen am adriatischen Meere sicherte. Nun sann man in Serbien erst recht auf Österreichs Zertrümmerung. Man sagte sich in Belgrad: Haben wir die Türkei niedergeschmettert, dann können wir erst recht